

Pressemitteilung

Gerhard-Mercator-Universität Duisburg (bis 31.12.2002)

Beate Kostka M. A.

25.03.1997

<http://idw-online.de/de/news4234>

Forschungsprojekte

Biologie, Elektrotechnik, Energie, Informationstechnik, Mathematik, Meer / Klima, Physik / Astronomie, Umwelt / Ökologie, Werkstoff
überregional

Materialforschung in Duisburg

Exzellente und hochaktuelle Materialforschung an der Uni Duisburg

Wenn kritische Fachgutachter für die Materialforschung an der Universität Duisburg die Ausdrücke "exzellente" und "hochaktuelle" verwenden, muss schon etwas "dran" sein.

Vor fast einem Jahr (21.3.1996) hatte eine 11-köpfige Gutachterkommission die verschiedenen Materialforschungsprojekte der Universität Duisburg besichtigt, um im Auftrag des Wissenschaftsministeriums eine Gesamtbilanz der Materialwissenschaften an elf nordrhein-westfälischen Universitäten zu ziehen. Inzwischen liegt das Gutachten vor: Nur Aachen und Duisburg haben einhellige Anerkennung und weitreichende Förderempfehlungen erhalten.

Rund 135 Wissenschaftler in 19 Forschungsstellen sind in Duisburg in der Materialforschung in der Chemie, dem Maschinenbau, der Elektrotechnik und Physik tätig. Die Gutachter bescheinigen ihnen ein "hohes Niveau der Forschung". Die "kompetenten und interessanten" materialwissenschaftlichen Forschungsthemen in der Hütten- und Gießereitechnik wurden allerdings nicht begutachtet, da es sich um einen Fachhochschulstudiengang handelt.

Herausragend: Materialien für elektronische und optoelektronische Anwendungen

Als eine besondere Stärke Duisburgs hoben die Gutachter die Arbeiten an Materialien hervor, die besonders für moderne elektronische und optoelektronische Anwendungen erforscht und entwickelt werden. Es handelt sich um materialwissenschaftliche Projekte in der Halbleitertechnologie und Entwicklungen zu magnetischen Schichten, deren Strukturen ein Millionstel Millimeter groß sind (nanostrukturiert).

"Die Forschungsarbeiten hierzu sind exzellente und hochaktuelle und werden mit kompetentem Background in vorbildlicher Kooperation zwischen den Fachbereichen Physik und Elektrotechnik betrieben," lautete das Experten-Urteil. Um dieses hochkarätige Wissen und die "überdurchschnittlich entwickelte" Ausstattung an Räumen und Geräten auch für die Zukunft zu sichern und zu bündeln, schlägt das Gutachterteam die Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches vor. Mit solch einem "Institut auf Zeit" fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft besonders innovative, breitgefächerte Projekte der internationalen Spitzenforschung.

Weitere interessante Schwerpunkte sehen die Gutachter bei der Physikalischen Chemie der Polymere und bei Leichtbaumaterialien für den Fahrzeugbau. Auch hier empfehlen die Gutachter eine Bündelung der Kräfte und des Könnens.